

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

48 oder $\frac{1}{2}$ der Ärzte, $\frac{1}{6}$ der Apotheker und nahezu die Hälfte der Unteroffiziere. Auf Neujahr 1881 ist die Zusammenstellung noch nicht gemacht; sie wird sich zwar etwas günstiger gestalten; aber wir können nicht darauf rechnen, jemals alle Arztstellen mit noch auszugspflichtigen Ärzten besetzen zu können. Zum Feldlazarethpersonal des Auszuges gehören 176 Ärzte, die (oben aufgeführten) 48 Apotheker, 168 Unteroffiziere, 400 Wärter und 800 Träger; die übrigen gehören zum Kriegssanitätspersonal. In der Landwehr sind Offiziere und Mannschaften noch bedeutend lückenhafter als im Auszug.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht über den Sanitätsdienst ging der Vortragende über zur Schilderung der Thätigkeit der Sanitätstruppen beim letzten Truppensammenzuge. Der Dienst dieser Truppen gab im Allgemeinen zu keinen Klagen Veranlassung; die Ausrüstung der Offiziere war gut, die Disziplin musterhaft. Bemerkenswerth war die sanitätsische Feldübung, welche am 8. September in Ostermündingen vom Feldlazareth vorgenommen wurde und die ein sehr übersichtliches Bild des Krieges gab. Es waren nämlich an Soldaten Zettel mit Bezeichnung schwererer und leichterer Verletzungen verabreicht und so auf dem supponirten Gesichtsfelde vertheilt worden, daß man für zwei Körperverhandplätze gute Stellungen auswählen und selbstmögliche Aufnahme und Rücktransport der Verwundeten bewerkstelligen konnte. Dieses instruktive Manöver wurde sehr gut ausgeführt. Beim Marsche durch die Stadt präsentirten sich auch die Ambulancen, sowie das gesammte Sanitätspersonal gut, indem die meisten Ärzte gut beritten und equipirt waren.

Bei den weit auseinander gelegenen Kantonnementen während des Vorkurses hatten die Truppenkörper-Arzte, sowie auch die Ambulance-Arzte sich üben können, genau selbstmöglich zu verfahren, so daß die Kampagne-Behandlung der Truppe nachher keine großen Schwierigkeiten mehr darbot und der Dienst der Ambulancen und Truppen-Arzte glatt verlief. Der Gesundheitszustand der Truppen war gut; akute Krankheiten kamen sozusagen keine vor, sowie auch keine Todesfälle. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 891, während die allerdings etwas stärkere I. Division bei ihren letztjährigen Manövern 1712 Kranke aufzuweisen hatte. Unter den 891 Kranken befanden sich 218 Fußfranke (I. Division 427). Am Schlusse des Dienstes verblieben noch 7 Mann in Spitälern.

An den Vortrag des Herrn Oberfeldarztes schloß sich eine längere Diskussion, an welcher sich die Herren Oberstleutnant Walther, Oberstleutnant Scherz, Oberstleutnant Göbblin, Oberinstruktor der Sanitätstruppen, Dr. Dick, Dr. Ost und der Vortragende beteiligten. Es wurden die gemeinschaftlichen Manöver des Feldlazarethes und der übrigen Truppen gutgeheißen; im Weiteren wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn eine zuverlässige und rationelle Beurtheilung der Simulationsfälle stattfinden sollte, das Zusammenwirken der Sanitäts- und der kombattanten Offiziere nöthig sei. Schließlich wurde auch noch über das für den Rücktransport der Truppen einzuschlagende System diskutiert, in welchem Punkte verschiedene abweichende Ansichten sich geltend machten. (Bund.)

— (Die Versetzungen in die Landwehr.) (Korr.) Mit tiefem Bedauern haben wir vernommen, daß Herr Oberstleutnant Epp vom Kommando des 30. Auszügler-Regiments entbunden und in die Landwehr versetzt worden ist. Was für Gründe das hohe eldg. Militärdepartement zu dieser Maßregel bewogen haben, ist uns wirklich unbegreiflich. Es dürfte demselben doch mindestens bekannt sein, daß Oberstleutnant Epp einer der schnellsten und tüchtigsten Offiziere unserer Armee ist. Wer erinnert sich nicht der brillanten Führung des Urner Bataillons beim letzten Truppensammenzuge am St. Gotthard? Und in andern gefährlichen Momenten hat sich Oberstleutnant Epp als ein Soldat von hohem Muth und schneller Entschlossenheit glänzend gezeigt. Solche Offiziere hätte unsere Feldarmee bitter nothwendig, doch sie werden — in die Landwehr versetzt.

Wir müssen das „Urner Wochenblatt“ vollständig unterstützen, wenn dasselbe schreibt: „Es wundet uns, was unsere Armee im Ernstfalle machen soll, wenn von den besten, im Felde erprobten

und im rüstigsten Mannesalter stehenden Offizieren einer nach dem andern entweder entlassen oder in die Landwehr versetzt wird. Wir bedauern solche Erscheinungen um so mehr, da die Offiziere, welche ihre Schule im Felde und in Gefechten durchgemacht immer seltener werden.“

Wenn wir Herrn Oberstleutnant Epp übrigens zurufen, daß wir seiner stets in Liebe und hoher Achtung gedenken werden, so sind wir überzeugt, im Namen aller Offiziere des 30. Auszügler-Regiments gesprochen zu haben.

Ein Offizier des 30. Regiments.

Anmerkung. Eine zweite Einsendung ähnlichen Inhalts muß zurückgelegt werden.

Verschiedenes.

— (Ferdinand Scheder, Fuhrwessens-Gemeiner.) Diese heldenmüthige Waffengefährte lebte zu jener Zeit, als die Fuhrwessens-Soldaten auch die Stelle der jetzigen Fahr-Kanoniere einnehmen mußten. Wer je im Kugeltregen gestanden, weiß, daß jenen die höchste Achtung gebührt, welche, ohne selbst sich wehren zu können, dennoch gehorsam ihrer Pflicht nachkommen, wie die unsere tapferen Fahr-Kanoniere thun.

Scheder bleibt für Fuhrwesen und Fahr-Kanoniere jederzeit ein bewundernswürdiges Vorbild. Trotzdem daß den 25. Januar 1849 bei Szeged eine sechsfündige Kugel sein rechtes Bein ober dem Knie zerföhmetterte, avancirte er dennoch mit dem Geschütze in jede anvisirte Stellung und blieb selbst zu Pferde als ihm eine zwölfsfündige Kugel den Oberschenkel zerföhstete eine andere Kugel sein Handpferd verwundete, eine dritte der Mittelreite- und das Handpferd an der Stange todt zu Boden streckte. Alle Schmerzen verachtend, die dem Weiterfahren hinberlichen verwundeten Pferde beseitigend, lenkte Scheder, begeistert für Kaiser und Vaterland, das Geschütze ohne Zagen weiter. Erst als er nach entschiedener Schlacht in Szeged eingerückt war, rief er: „Jetzt feuern wir nicht mehr, hebt mich vom Pferde zum Verband.“

Scheder wurde für seine ruhmvolle Ausdauer und für das gegebene heldenmüthige Beispiel von Seiner Majestät dem Kaiser mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und der sorgsamsten Pflege überwiesen.

Nach Scheder's Tode errichteten aber Mitglieder des Militärs und Bürgerstandes vereint dem kühnen Vaterlandsvertheidiger zu ewiger Erinnerung eine 19½ Fuß hohe, schön gegliederte Gedenkssäule. Selbe steht in seiner Heimath Nieder-Österreich an der Marlageller Straße. Außerdem wurde zum Gedächtnisse an Scheder eine wohlthätige Stiftung für einen Soldatenknaben's Leben gerufen. (Handbuch für Unteroffiziere des k. k. Heeres II. 4 Bd. S. 140.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

1. Meiner, Dr. G. A., Armee und Volksernährung. Et Versuch Prof. G. von Boer's Ernährungstheorie für die Praxis zu verwerthen. 2 Bände mit 8 lithographirte Tafeln. Preis Fr. 21. 90. Berlin, G. S. Mittler und Sohn, k. Hofbuchhandlung.
2. Erzherzog Johann, Geschichte des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 12 „Erzherzog Wilhelm“. 2. Theil. Gr. 8. Preis Fr. 6. 70. Wien, L. W. Seidel und Sohn.
3. von Widdern, Cardinal, Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung. 4. Theil. Zweite Auflage. Preis Fr. 6. Gera, A. Reifewitz.

Sehr empfehlenswerth für Militärs:

Flanelle fixe,

weiß und farbig,

für Unterleibchen und Flanellembden mit Garantie, daß dieselbe beim Waschen nicht eingeht und nicht dider wird.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Josef Gugolz, Wühre Nr. 9, Zürich.